

muslimischen Islamwissenschaftlerin, einer Diakonisse, einem Sikh und einer christlichen Religionswissenschaftlerin beteiligte sich auch Rabbiner David Polnauer an dem ohne Kontroverse verlaufenen Gespräch. Der JGB-Rabbiner sagte, er empfehle seinen Mitgliedern, in der Öffentlichkeit keine Kippa zu tragen, sondern eine Mütze, um sich nicht zu gefährden. Wenn ultraorthodoxe Juden dies anders halten wollten, sei dies ihre Sache. Wobei er anfügte: «Viel Spass». Generell sprach sich Polnauer für gegenseitige Toleranz unter den Religionen aus: «Denn ohne Frieden zwischen den Religionen gibt es keinen Frieden zwischen den Menschen».

Dass die von Rabbiner Polnauer geäusserten Befürchtungen auch in Bern nicht ganz unbegründet sind, ging aus dem Bericht von JGB-Mitglied Gaëlle Frischknecht hervor. Im Rahmen eines Workshops der Organisation NCBI erlebten mit einem muslimischen Kopftuch bekleidete Frauen deutliche Ablehnung. Vor dem Bundeshaus war niemand bereit, mit ihnen ein «Selfie» zu machen. Zudem wurden die Frauen auf Hochdeutsch angesprochen, obschon sie sich untereinander auf Berndeutsch unterhielten (siehe auch unten: «Brückenbauer-Preis für Gaëlle Frischknecht?») pa.

## **Brückenbauer-Preis für Gaëlle Frischknecht?**



Das Voting für den Brückenbauer-Preis des National Coalition Building Institute (NCBI) dauert noch bis zum 15. September 2015 auf [www.ncbi.ch](http://www.ncbi.ch): Gesucht werden 20 Personen oder Gruppen in der Schweiz, welche sich für den Abbau von Vorurteilen, für die Gewaltprävention oder die Integration engagiert haben. Nominiert in der Kategorie «Vorurteile ab-

bauen» ist auch JGB-Mitglied Gaëlle Frischknecht. Sie wird vorgestellt als Jura-Studentin, welche sich während ihres Studiums die Zeit nehme, «um für ein friedliches Nebeneinander der verschiedenen Religionen zu sorgen». So sei sie beim jüdisch-muslimischen Dialog tätig, leite Workshops mit und habe an der internationalen «Muslim-Jewish Conference» teilgenommen. An der Aktionswoche gegen Rassismus in Bern habe sie einen Workshop zum Thema «Religiöse Kleidung im Alltag» konzipiert (siehe «Rabbiner Polnauer über religiöse Kleidung, Seite 76»).

## **Interreligiöses Fastenbrechen in Muri**



Es ist ungewöhnlich, dass in der Tageszeitung «Der Bund» auf eine Veranstaltung hingewiesen wird, die sich speziell an muslimische und jüdische Menschen richtet. Dies war am 18. Juni 2015 der Fall, als das Projekt «Respect: Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden» vorgestellt wurde (siehe auch *JGB-Forum Nr. 94 vom August 2013*). Nachdem in Bern bereits ein Respect-Seder stattgefunden hatte, stand beim Anlass vom 21. Juni 2015 im Thorackerhaus der Kirchgemeinde Muri-Gümligen das islamische Fastenbrechen («Iftar») im Mittelpunkt. «Essen, Gespräche, Musik – und zu später Stunde auch Tanz – führten zu berührenden Begegnungen», hält Pfarrer Christoph Knoch auf seiner Website [www.rkmg.ch](http://www.rkmg.ch) fest. Mit dabei auch mehrere Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Bern, darunter - nebst Mitorganisatorin Noëmi Knoch - auch Präsident Ralph Friedländer, Kantor Teron Cohen (siehe Bild) und Vorstandsmitglied Denise Alvarez-Braunschweig. pa.

(Bild: Christoph Knoch)

## **Juden und Äthiopier über die Bundeslade**

Die verwandten Feiertage von Pflingsten, Schawuot und dem Fest des Heiligen *Tekle*